

nen Coices wird durch zwei Register (Personen und Allgemeines) aufgeschlüsselt. Überraschenderweise enthält der Band auch ein „Chronologisches Verzeichnis der historischen Volkslieder“, für die es zusätzlich ein Register der Liedanfänge gibt. Diese literarischen Funde tauchten in den anonymen Chroniken auf, sie behandeln hauptsächlich Ereignisse der Stadt Nürnberg, die Reformation und die Türkenkriege und sind eine unerwartete Bereicherung für die germanistische Forschung. – Ein einleitender Exkurs der Autorin über die Nürnberger Chroniken des 16. Jahrhunderts vermittelt eine Zusammenfassung jüngster Forschungen über dieses Thema, zu dem sie selbst neue Ergebnisse beisteuert, weshalb sie diese Veröffentlichung ihrem Lehrer Professor Dr. Karl Hauck in Erinnerung an seine Erlanger Jahre zum 21. Dezember 1981 widmete.

Elisabeth Rücker



Aus der Reisetoylette des Grafen J. F. von Hoensbroech

Empire-Silber

Neu erworben,
neu präsentiert

Seit kurzem ist im 1. Obergeschoß des Ostbaues, der das barocke Kunsthandwerk beherbergt, Goldschmiedekunst des Empire und Biedermeier sowie die große, vierteilige Reisetoylette des Grafen Johann Friedrich von Hoensbroech (1740–1804) in drei Vitrinen neu aufgestellt. Neben den beiden prächtigen barocken Augsburger Reisetoyletten mit ihren prunkvollen Bestandteilen aus vergoldetem Silber zeigen die Gegenstände der Reisetoylette aus der Zeit um 1800 einfache, schlichte Formen. So sind Waschbecken und Kanne zwar aus Silber, aber ihr einziger Dekor ist wie bei anderen Stücken, den Kannen, Bechern, Gläsern, das gräfliche Wappen. Staunenswert ist die Fülle der Gegenstände, die ein adeliger Domherr des ausgehenden 18. Jahrhunderts auf der Reise benötigte. Die Vielzahl der Gegenstände ist in einem handschriftlichen Verzeichnis dieses „Favorit, Reise und Jagdnecessaires“ aufgeführt, es sind fast 200 Nummern! Der Kasten, die Lederfutterale und der gesamte Inhalt wurden in langwieriger Arbeit in den Restaurierungswerkstätten wieder auf den alten Glanz gebracht – leider ist von den 'medizinischen Sachen' und den 'wohlriechenden Wässern' nichts mehr erhalten; von den Gewürzen allein ist eine Muskatnuß und die dazu-



Tafelaufsatz, Anton Köll, Wien 1817

gehörige Muskatreibe übrig geblieben.

Die Sammlung der Goldschmiedearbeiten aus dem Klassizismus ist im Museum noch nicht sehr umfangreich. Dennoch kann der Übergang von den schweren, überladenen Formen des Empire-silbers zu den einfacheren, glatte Flächen bevorzugenden des Biedermeierstiles an Pokalen, Leuchtern und besonders an den charakteristischen Kännchenpaaren gut

vorge stellt werden. Beispiele aus Berlin, Wien, Augsburg und Nürnberg vertreten dabei wichtige Zentren dieses Kunsthandwerkszweiges um 1800. Eine außergewöhnliche Bereicherung erfuhr diese kleine Abteilung durch einen im Frühjahr erworbenen Tafelaufsatz von bemerkenswerter Größe. Er stammt von dem Wiener Goldschmied Anton Köll, der nach Ausweis der eingestempelten Marken dieses Werk im Jahre 1817 schuf. Der nahezu 65 cm hohe und fast 5 kg schwere Tafelaufsatz besteht aus zwei Teilen: Auf vier Löwenkrallen ruht das runde Postament mit seinem sparsamen Dekor und seinen flachen Profilen. Zum oberen Teil gehört der Sockel, auf dem ein als 'Wilder' oder 'Naturmensch' ausgewiesener Träger stehend eine Früchteschale über seinem Kopfe hält. Der Rand der Schale wie der obere Rand des Postaments haben ein 'durchbrochenes' Ornamentband, während der übrige Reliefdekor auffallend flach gedrückt erscheint.

Der aus dem Kunsthandel erworbene Tafelaufsatz, wohl einst Einrichtungsbestandteil eines Wiener Palais, konnte mit Hilfe privater Spenden und mit Unterstützung durch den Fördererkreis für das Germanische Nationalmuseum angekauft werden.

Klaus Pechstein